

— Beckumer Geschichte(n) —

2.12.06

Quirinskapelle geht auf 1523 zurück

Beckum (gl). Am 28. September 1525 gaben Rat und Bürgermeister der Stadt Beckum bekannt, „dat vor unszer Stadt, binnen unszer Landwer eyen Seikenhues und dar to eyne Capelle gebouwet und getymmert werdt“ (gebauet und gezimmert wird). Doch offensichtlich war zu dieser Zeit die Kapelle schon fertiggestellt, denn schon 1523 ist die Einweihung dokumentiert. Der Geistliche Johann Vordersack vom Stift St. Stephanus wurde verpflichtet, täglich eine Heilige Messe zu lesen.

Zwei Jahre vorher wurden von der Bruderschaft des Heiligen Kreuzes (Fronleichnams-Bruderschaft) zu Koesfeld 50 Rheinische Goldgulden für eine ewige Messe gespendet, die der Vikar Everdt Vrilinckhauß jeden Dienstag zu lesen hatte. Und schon im Jahr 1517 sind Renten (Spenden) für eine Vikarie am Siechenhaus verzeichnet. Geldrenten waren Be-

züge aus Mieten und Kapital, das Zinsen abwarf. Die Einkünfte wurden von Provisoren verwaltet, deren Unterlagen seit 400 Jahre fast lückenlos überliefert sind.

Die Kapelle ist als einschiffige Hallenkirche mit einem 5/10 Chorabschluss zu beschreiben. Neben dem Haupteingang befand sich wahrscheinlich eine weitere Tür mit Treppe zu einer Empore für gesunde Kirchenbesucher. Möglicherweise befand sich hier auch die so genannte Lazarusklappe als Durchreiche für Lebensmittel. Ein schmiedeeiserner Opferstock, fest mit dem Gebäude verbunden, konnte von außen und innen beschickt werden und ist in seiner Ursprünglichkeit erhalten. Zwei weitere, heute zugemauerte Eingänge, waren wohl getrennte Türen für Kranke und Gesunde. Rechts im Chor befindet sich ein Ausgussstein mit Abfluss nach außen. Ein so genannter Lavabo (lavane - waschen), wo

der Priester die rituelle Händewaschung vollzog. An einem schmiedeeisernen Haken (heute hängt hier ein Reliquienkreuz) hing ursprünglich ein Wasserkessel, der die Zeiten nicht überdauert hat.

Vor über 210 Jahren (1795) wurde die Kapelle von bischhöflich-münsterschen Truppen als Pulvermagazin missbraucht. Folglich wurden hier auch Kugeln gegossen. So hat sie im Laufe der Jahrhunderte manche Schäden und bauliche Veränderungen erfahren, die heute zwar am Mauerwerk sichtbar sind, aber nicht mehr eindeutig zugeordnet werden können.

Die Kapelle wurde den Heiligen Quirinus, Antonius, Anna und Gertrud geweiht, die als Holzbildhauerarbeiten des Künstlers Helmut Hecker in der Kapelle angebracht sind. Quirinus als Hauptpatron und Namensgeber der Kapelle, war römischer Militärtribun (Offizier)

der als Helfer bei Aussatz, Pest und anderen Krankheiten galt. Er starb den Martertod durch Enthauptung, nachdem man ihm die Zunge herausgeschnitten und Hände und Füße abgeschlagen hatte. Seine Reliquien stammen aus der Praetextatus-Katakombe in Rom und werden in Neuss verehrt, in der gleichen Katakombe, in der die Heilige Prudentia begraben wurde, deren Schrein in der Stephanuskirche steht.

Im Jahre 1050 kamen die Reliquien nach Neuss. Seither wird Quirinus auch mit neun Kugeln auf einem Schild dargestellt, die im Namen „Neuss“ ihren Ursprung haben. Denn der Name stammt vom lat. novem (neun), woraus sich Novaesium/Neuss ableitet. Antonius wurde als Helfer gegen Viehseuchen verehrt, Anna war die Schutzheilige der Armen und Mütter und Gertrud Patronin der Spitäler, der Pilger, Armen, Witwen und Gärtner.

Hugo Schürbüscher